

der Wahlkampagne begonnenen Hausversammlungen und Ausspracheabende über die Gegenwartsfragen unseres Volkes weiterzuführen, um somit«an der Festigung des Vertrauens zwischen Partei und Bevölkerung ständig zu arbeiten.

Bei dieser Aussprache diskutierten wir über einige Schwächen in der Arbeit der WPO. Es gibt noch eine Reihe Genossen und Genossinnen, die im Wohngebiet nicht in Erscheinung treten oder ein eines Genossen unwürdiges Verhalten zeigen. So arbeitet das Leitungsmitglied Genossin Willner seit einigen "Monaten nicht mehr mit. Genossin Dettenborn findet stets neue Entschuldigungen und nimmt am Parteileben nicht teil. Genosse Hüttenrauch tritt in seiner Wohngemeinschaft als „Diktator“ auf. Die Mitbewohner beklagten sich beim Ausschuß der Nationalen Front und auch beim Brigadeleiter unseres Straßenaktivs darüber.

Wir beschloßen, daß jeweils zwei Genossen die inaktiven Parteimitglieder aufsuchen sollten. Weiter verpflichteten wir die Genossen, entsprechend den in der Entschließung enthaltenen Aufgaben, wieder Hausversammlungen und Ausspracheabende zu organisieren. Die in einigen Hausgemeinschaften inzwischen durchgeführten Hausversammlungen beweisen, daß wir auch dort Gehör finden, wo Genossen, die im gleichen Hause wohnen, bisher ihre mangelhafte Mitarbeit damit begründeten, daß ihre Nachbarn am politischen Geschehen uninteressiert seien. Die Genossen im Haus Schleiermacherstraße 38 z. B. hatten nicht beachtet, daß die Mieter mit Versprechungen über die Beseitigung von ernsthaften Schäden vom VEB Haus- und Grundbesitz fast zwei Jahre hingehalten wurden. Aus dieser berechtigten Verärgerung heraus zeigten sich die Mieter in den politischen Aussprachen gleichgültig.

Als weitere Maßnahme wurde auf der Gesamtmitgliederversammlung beschlossen, zu Ehren des 40. Jahrestages der Oktoberrevolution eine gemeinsame Veranstaltung zu organisieren, wozu alle Genossen unseres Wohnbezirks mit ihren Familienangehörigen eingeladen werden. Bei dieser Gelegenheit soll der erste Kontakt zu den noch nicht organisierten Angehörigen unserer Genossen und Genossinnen gefunden werden. Wir wollen

dadurch unseren Genossen helfen, ihre Angehörigen mehr für die Arbeit unserer Partei zu interessieren, denn oft liegt die Passivität bei einzelnen Genossen darin begründet, daß der Ehepartner für ihre politische Mitarbeit kein Verständnis aufbringt.

Hier muß auch ein Wort der Kritik zur Haltung der verantwortlichen Genossen der Kreisleitung gesagt werden. Obwohl die Entschließung der Kreisdelegiertenkonferenz der Kreisleitung Halle - Ost unter anderem auch die Mitarbeit der Genossen in der Nationalen Front und in der Wohnbezirksparteiorganisation vorsieht, läßt sich kein Instrkteur in unserem Wohngebiet sehen. Dem Genossen Moritz, Instrkteur der Kreisleitung Halle-Ost, wurde der Zustand der benachbarten WPO 31b mitgeteilt. Er wußte auch, daß auf Vorschlag der WPO 31a eine gemeinsame Beratung mit ihr stattfinden sollte, um den Genossen zu helfen. Er versprach, sich mit dem Sekretär dieser Wohnbezirksparteiorganisation in Verbindung zu setzen. Es blieb aber bei den Versprechungen. Wie wollen die verantwortlichen Genossen den Beschluß der Stadtleitung über die Mitarbeit aller Genossen in den Wohnbezirksparteiorganisationen den Genossen in den Wohngebieten erläutern und in die Tat umsetzen?

Wir rufen alle Genossinnen und Genossen auf, sich mehr als bisher um das politische Leben in ihrem Wohnbezirk zu kümmern. Das Faktum, daß sie schon in der Betriebsparteiorganisation mitarbeiten und deshalb keine Zeit haben, ist nur bedingt anzuerkennen. Die führende Rolle unserer Partei muß auch im Wohnbezirk wirksam werden. Wir Genossen aus den Betriebsparteiorganisationen müssen am Leben im Wohngebiet teilnehmen und dort den Genossen bei der politischen Arbeit unter der Bevölkerung helfen; denn die Erziehung zum sozialistischen Bewußtsein ist kein spontaner Prozeß. Das sozialistische Bewußtsein entwickelt sich im Kampf gegen das kleinbürgerliche Denken und Handeln. Es wächst und festigt sich im Kampf gegen feindliche Einflüsse. In diesem Entwicklungsprozeß müssen unsere Genossen die führende Kraft darstellen.

Elfriede Kirsch
Halle